

Lesekasten und Druckbuchstaben der zürcherischen Elementarlehrerkonferenz

Autor(en): **H. G. W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **31 (1926-1927)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-312023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

letzten Sandkörner in seines Lebens Stundenglas. Beethoven wusste es selbst: vorgestern hatte er zu den Freunden, die sein Lager umstanden, gesagt: « Klatscht Beifall, Freunde, das Schauspiel ist zu Ende! » Nur ein Freund war in dieser letzten Stunde bei ihm in dem dürftig ausgestatteten Schlafgemach. Der Regen schlug an die Scheiben, Hagelschlag und Sturm tobten, und der Donner rollte heftiger. Ein greller Blitz durchflamnte das Zimmer, krachender Donnerschlag liess das Haus erzittern. Beethoven richtete sich auf, starrte lange in die Höhe und streckte die geballte Rechte empor, als wollte er sagen: « Ich trotze euch, ihr feindlichen Mächte! Weichet von mir! » Er liess die erhobene Hand wieder aufs Bett fallen und sank zurück. Beethoven war tot! Des grossen Tonmeisters Genius entfloh aus dieser Trugwelt ins Reich der Wahrheit! »

Lesekasten und Druckbuchstaben der zürcherischen Elementarlehrerkonferenz.

Rasch hat der Lesekasten der kantonal-zürcherischen Elementarlehrerkonferenz einen ungeahnten Verwendungsbereich auch über die Kantonsgrenzen hinaus erlangt, und bereits können die damit gemachten Erfahrungen zu Rate gezogen werden.

So sah sich der Vorstand der Konferenz auf das kommende Schuljahr hin vor die Frage gestellt, ob der Lesekasten in einer neuen Auflage unverändert den an ihn gestellten Ansprüchen genügen könne.

Gestützt auf die vielfachen Erprobungen und auf zahlreiche Urteile aus Lehrerkreisen und von Schulbehörden glauben wir diese Frage, soweit sie den leeren Kasten betrifft, bejahen zu können.

Dasselbe kann nicht gesagt werden von den bis heute im Gebrauch stehenden Buchstaben. Wohl haben die Buchstabenbogen des Schweiz. Vereins für Knabenhandarbeit, wie auch die Heftchen von Kollege Merki in Männedorf ausgezeichnete Dienste geleistet, und wir nehmen gerne die Gelegenheit wahr, ihnen für ihre Pionierarbeit unsern wärmsten Dank auszusprechen. Gewisse Mängel, die diesen Buchstaben anhaften, da sie nicht für einen ausgiebigen Gebrauch bis ins II. Schuljahr hinein berechnet sein konnten, haben sich naturgemäss immer mehr bemerkbar gemacht. So wird eine Hauptforderung im Leseunterricht, klare, geschlossene Wortbilder, durch die Buchstabenformen des schweizerischen Vereins nicht genügend erfüllt. Andererseits sind die Täfelchen in den Merkiheften nur einseitig bedruckt und bei beiden besteht der Nachteil, dass die Bogen vom Lehrer oder von den Schülern noch zerschnitten werden müssen. So erhält der Lehrer aber nicht die gleichmässigen scharf geschnittenen Täfelchen, die für schöne Wortbilder unerlässlich sind.

Nachdem dann auch die Schweizerfibel erschienen war mit ihren schönen, einfachen Schriftformen und diese Fibel einen ebenfalls raschen, grossen Absatz fand, sahen wir uns förmlich gedrängt, auch in der Buchstabenfrage einheitliche, den neuen Verhältnissen entsprechende Bedingungen zu schaffen.

Die Lösung musste unter zwei Gesichtspunkten erfolgen: Einmal in der Herstellung von Einzelbuchstaben, unter Verzicht auf die bisherigen Zusammenstellungen in ganzen Bogen, sodann in der Wahl einer Schriftform, die mit derjenigen des Lesestoffes, bzw. des Lehrbuches in engstem Zusammenhang steht.

Unsere Unterhandlungen mit unserer eifrigen und verständnisvollen Mitarbeiterin, der Firma Schweizer & Cie. in Winterthur, der Erstellerin des Lesekastens, haben nun zu einem Ergebnis geführt, wonach auch die Buchstabenfrage wohl für längere Zeit als gelöst betrachtet werden darf.

Die E. L. K. übernimmt nun zu dem Verlag und Verkauf des Lesekastens auch diejenigen der Einzelbuchstaben. Fabrikant ist die erwähnte Firma Schweizer & Cie., Winterthur. Sie stellt in unserm Auftrage maschinengeschnittene Buchstabentäfelchen her. Diese sind beidseitig bedruckt. Die eine Seite weist den Gross-, die andere den entsprechenden Kleinbuchstaben auf. Die Breite der Täfelchen ist derart berechnet, dass bei der Bildung von Wörtern der Buchstabenabstand gewahrt bleibt, der für ein schönes Wortbild unerlässlich ist.

Für die Herstellung der Buchstaben kommt ein kräftiger, sehr starrer Karton zur Verwendung. Damit soll das oft lästige Umbiegen der Täfelchen wie das Unschärfwerden der Karten verhütet werden. Wir hoffen auch, dass wir mit der Verwendung eines hellbraunen Kartons, der hygienischer ist und bedeutend ruhiger wirkt als der weisse, bei Kolleginnen und Kollegen Verständnis finden werden.

Wenn die Erstellungskosten und damit der Verkaufspreis sich etwas höher stellen als bei den bisherigen Buchstaben, so ist nicht ausser acht zu lassen, dass sich dafür bedeutende Vorteile ergeben. So fällt die Arbeit des Schneidens dahin. Ferner ist der Besteller nicht an eine ganze Buchstaben-Zusammenstellung, die durch die Bogen gegeben war, gebunden. Er kann fortan jeden einzelnen Buchstaben beziehen und ergänzen. Es besteht z. B. die Möglichkeit, bei ausgedehntem Gebrauch des Lesekastens die am häufigsten vorkommenden Buchstaben wie n und e in jeder gewünschten Zahl anschaffen und ergänzen zu können, ohne zugleich auch die andern, die sehr wenig gebraucht werden, auch kaufen zu müssen.

Jeder Buchstabe wird zu 100 Stück in eine durchsichtige Düte verpackt, sodass also im Minimum 100 Stück einer Form bezogen werden müssen. Der Preis der Düte beträgt 15 Rp. Wenn wir für einen Kasten eine Füllung mit 400 Täfelchen voraussetzen, so stellt sich also ein gebrauchsfertiger Lesekasten auf Fr. 1.60.

Für ganz geringen Bedarf, und um auch Privaten den Ankauf des Lesekastens zu ermöglichen, werden wir auch gefüllte Kästen in Verkauf bringen mit einem entsprechend höhern Preis.

Wir hoffen nun, dass es überall möglich sein wird, den Lesekasten für den Klassenunterricht anzuschaffen, insbesondere dann, wenn er, wie es nun im Kanton Zürich der Fall ist, von der Erziehungsbehörde subventioniert wird.

Ueber die Bezugsbedingungen werden unsere Inserate in den Schulblättern Auskunft geben. Wir geben dort auch eine Aufstellung zur Füllung der Kästen bekannt, die natürlich nur als Anleitung zu betrachten ist.

Unsere Konferenz hat mit der Herausgabe der Einzelbuchstaben wie des Lesekastens keine leichte Aufgabe übernommen. Sie hat sich dazu entschlossen, weil nur die breite Grundlage unserer Körperschaft die niedrigen Anschaffungskosten und die dadurch bedingte Möglichkeit einer raschen Verbreitung des wichtigen Lehrmittels sichern konnte.

Anfragen und Bestellungen sind an Hans Grob, Lehrer, Rychenbergstr. 106, Winterthur zu richten.

H. G. W.